

Rasskazy u svetil'nika. Kitajskaja novella XI–XVI vekov. (Perevod s kitajskogo, sostavlenie, predislovie i kommentarij K. I. GOLYGINOJ. Otv. red.: V. F. SOROKIN.) Moskva: Glavnaja redakcija vostočnoj literatury 1988. 409 S. 8°

Die vorliegende Novellensammlung bringt manches wenig Bekannte: Es handelt sich um Auszüge aus folgenden Werken: Liu Fu: *Ch'ing-so kao-i* (benutzte Ausg. Shanghai 1958); Ch'ü Yu (1347–1433): *Chien-teng hsin-hua* – „Neue Gespräche beim Putzen der Lampe“ (benutzte Ausg.: Shanghai 1962); Li Ch'ang-ch'i (Li Chen, 1376–1452): *Chien-teng yü-hua* „Fortsetzung des Chien-teng hsin-hua“ (Erstdruck 1433); Shao Ching-chan (?–1592): *Mi-teng yin-hua* „Erzählungen auf der Suche nach der Öllampe“ (ca. 1600; 8 Erzählungen in 2 *chüan*) (die letzteren Texte gleichfalls in der Ausg. 1962 enthalten). Während das *Chien-teng hsin-hua* 1442 in China verboten wurde, um die Gelehrten vor unorthodoxen Ansichten zu schützen, war der Einfluß in Japan und Korea bemerkenswert. Erzählungen aus dem *Chien-teng hsin-hua* und seiner Fortsetzung wurden von Ling Meng-ch'u umgeschrieben; andere wurden in die kaiserliche Enzyklopädie *T'u-shu chi-ch'eng* aufgenommen. – Außerdem wurden im vorliegenden Band für einzelne Novellen herangezogen: *Chiu hsiao-shuo* (Shanghai 1957) und *Lü-ch'uang nü-shih* (Blockdruck des 16. Jahrh.)

Ch'ü Yus Werk und die Fortsetzungen hat Herbert Franke behandelt: Eine Novellensammlung der frühen Ming-Zeit: Das *Chien-teng hsin-hua* des Ch'ü Yu. *ZDMG*.108.1958, 338–382; Zur Novellistik der frühen Ming-Zeit: Das *Chien-teng yü-hua* des Li Ch'ang-ch'i. *ZDMG*.109.1959, 340–401; Eine chinesische Novellensammlung des späten 16. Jahrhunderts: das *Mi-teng yin-hua*. *ZDMG*.110.1961, 401–421. Herbert Franke hat auch mehrere Novellen aus den genannten Texten übersetzt (Abdruck in: *Die goldene Truhe*. 3. Aufl. München 1964):

Chien-teng hsin-hua:

Das Geisterland (*San-shan fu-ti chih*) 233–239; vgl. hier 177: *Povestvovanie o blažennoj zemle Trechgor'ja*.

Der Turm des zweifachen Duftes (*Lien-fang lou chi*) 241–246; vgl. 195: *Terem blagouchannych orchidej*.

Die Päonienlaterne (*Mu-tan teng chi*) 249–255; vgl. 218: *Zapiski o pionovom fonare*.

Eine seltsame Begegnung (*Wei-t'ang ch'i-yü chi*) 257–261; vgl. 226: *Udivitel'noe svi-danie na ozere Vej*.

Der Spender von Reichtum und Ehren (*Fu-kuei fa-chi-szu chih*) 263–267; vgl. 231: *Povestvovanie ob uprave darovanija znatnosti i bogatstva*.

Eisvogel (*Ts'ui-ts'ui chuan*) 271–281; vgl. 254: *Istorija baryšni Cujcuj*.

Chien-teng yü-hua:

Die Bäume am Grab (*Lien-li shu chi*) 283–287

Die tanzenden Schwerter (*Ch'ing-ch'eng wu-chien lu*) 289–294; vgl. 311: *Rasskaz o tancujuščich mečach so skaly „Zelenaja krepost“*.

Phönix (*Luan-luan chuan*) 297–304

Jaspis (*Ch'üung-nu chuan*) 307–313

Der Hibiscusschirm (*Fu-jung p'ing chi*) 315–322; vgl. 319: *Zapiski o širme s cvetami lotosa*.

Das Schaukelfest (*Ch'iu-ch'ien hui chi*) 325–329

Über das in der *Goldenen Truhe* übersetzte Material hinaus werden noch eine Reihe weiterer Erzählungen geboten, die bisher nicht übersetzt sind. Zwischen den oben an-

gegebenen deutschen und russischen Übersetzungen gibt es einige Unterschiede; ob die russische etwas großzügiger ist oder sich auf eine leicht abweichende Textgrundlage stützt (H. Franke benutzte die Ausg. Shanghai 1957), läßt sich nur durch Vergleich der Vorlagen bestimmen.

In der Einleitung von Frau Golygina wird das wenige, was über Liu Fu bekannt ist (*hsiu-ts'ai* unter der Nördlichen Sung-Dynastie) sowie die ausführlichere Information über Ch'ü Yu gegeben (ein lästiger Druckfehler ist die Angabe, er habe sich von Hangchou, woher er stammte, nach Ning-ko begeben – gemeint ist Ningpo); da ihm ein Artikel im *Dictionary of Ming biography* (405–408; von H. Franke) gewidmet ist, erübrigt sich eine Nacherzählung der Einleitung von Frau Golygina. Das *Chien-teng hsin-hua*, 20 Erzählungen in 4 Kapiteln, als Fortsetzung eines wohl nicht veröffentlichten *Chien-teng lu* (Erzählungen beim Lampenputzen), wurde gegen Ende der Yung-lo-Zeit veröffentlicht. Diese Geschichten in ihrem eleganten, den T'ang-Novellen nachempfundenen Stil, besonders von Geistern und Liebe handelnd, nicht selten mit einer gehörigen Portion Sozialkritik, waren in der Ming-Zeit beliebt.

Der vorliegende Band bietet dem Liebhaber chinesischer Novellen viel Neues in guter Ausstattung zu geringem Preis (zwei Rubel).

Hartmut Walravens, Berlin